

Prof. Dr. Ulrich Menzel
TU Braunschweig



www-public.tu-bs.de:8080/~umenzel

Fragile Staatlichkeit und asymmetrische Kriege

Die Afghanistankriege

- 1838-1841: Großbritannien
- 1879-1881: Großbritannien
- 1919: Großbritannien
- 1978-1979: Bürgerkrieg
- 1979-1989: Sowjetunion
- 1989-2001: Bürgerkrieg
- seit 2001: USA, NATO-Verbündete



Politische Merkmale Afghanistans

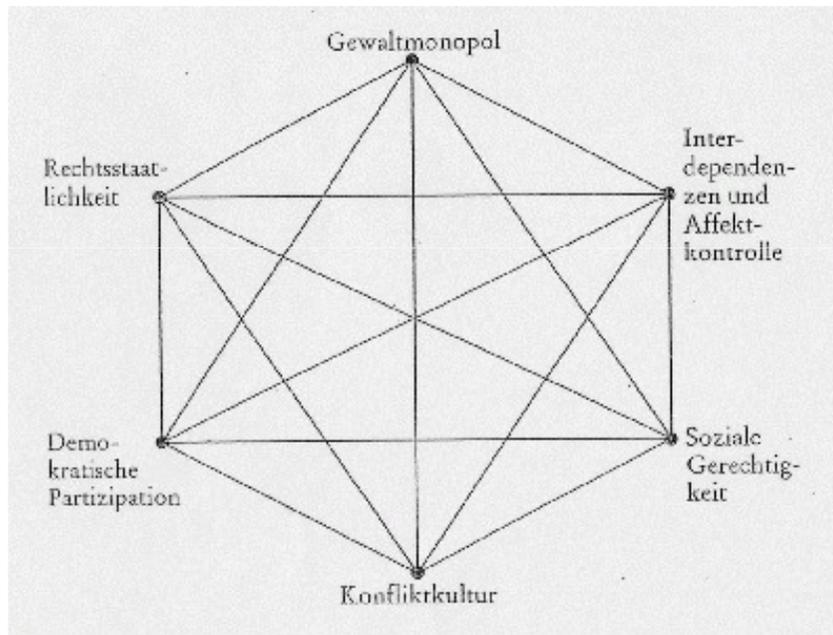
- Afghanistan ist seit ca. 170 Jahren zwischen Westen und Osten umkämpft
- Der Osten verfolgt Landmachtstrategie, der Westen See-/Luftmachtstrategie
- Afghanistan war nie europäische Kolonie
- Afghanistan als Nationalstaat wurde schrittweise nach dem 2. Afghanischen Krieg der Briten gegründet

Politische Merkmale Afghanistans

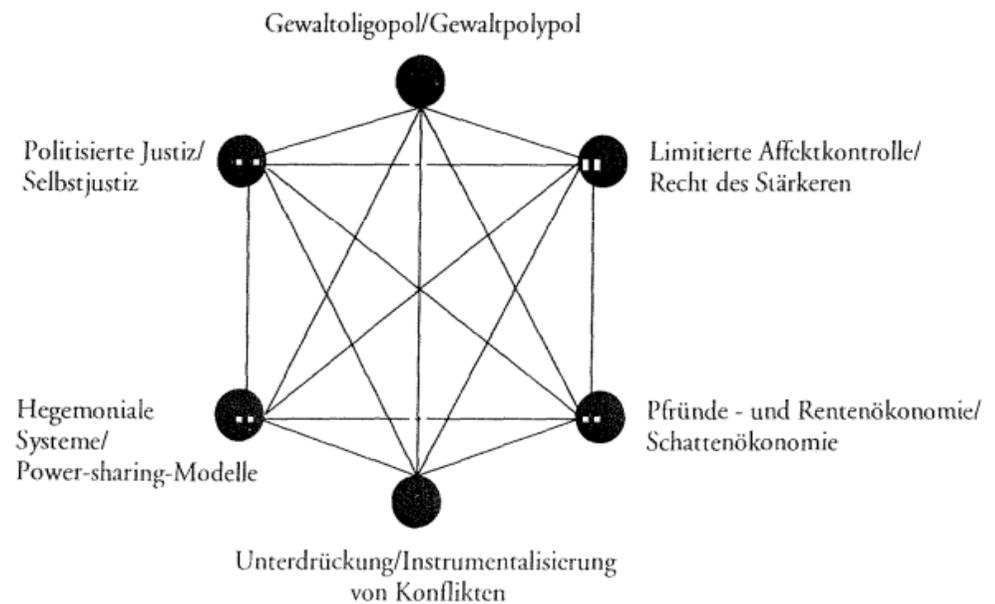
- Souveränität 1921 durch Vertrag von Kabul durch Anerkennung von Russland und Großbritannien
- Kein Nationalstaat im modernen Sinne, sondern Zusammenfügung von Stammesgebieten
- Paschtunen stellen die herrschende Elite
- Siedlungsgebiete der Stämme auch in den Nachbarstaaten Pakistan, Iran, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan
- Religiöse Mehrheit Sunniten, religiöse Minderheit Schiiten (wie im Irak)

Definitionen

Fragile Staatlichkeit



Zivilisatorisches Hexagon
(nach Dieter Senghaas)



Hexagon fragiler Staatlichkeit
(nach Ulrich Schneckener)

Definitionen

Charakteristika neuer Kriege

1. Privatisierung des Krieges durch nichtstaatliche Akteure (Warlords vs. PMCs)
2. Asymmetrisierung des Krieges durch ungleichen technischen und finanziellen Aufwand (Revolution in Military Affairs vs. Second-Hand Kalaschnikows aus ehemaligen Beständen der Roten Armee)
3. Entprofessionalisierung des Krieges durch Ersatz irregulärer Verbände
4. Entrechtlichung des Krieges durch Verletzen/Unterlaufen/Entgrenzen des Kriegsvölkerrechts
5. Entgrenzung des Krieges durch variable Fronten, grenzüberschreitende Aktivitäten und unübersichtliche Akteursgefüge

Definitionen

Charakteristika neuer Kriege

6. Entfiskalisierung des Krieges durch neue Formen der Finanzierung (Schattenökonomie, Schutzgeld)
7. Entrationalisierung des Krieges durch Unterlaufen der Abschreckungslogik (Selbstmordattentäter, Kindersoldaten)
8. Virtualisierung des Krieges durch High Tech vs. Untertauchen in der Zivilgesellschaft („Feierabendtaliban“)

Literatur

- Neue Kriege



Mary Kaldor



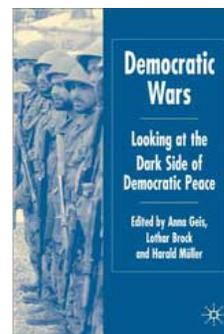
Herfried Münkler

- Fragile Staatlichkeit



Ulrich Schneckener

- Demokratische Kriege



Hrsg. von Anna Geis, Lothar Brock, Harald Müller

Typologie I: Das Staatensystem

	USA	
Moderne Staaten	Postmoderne Staaten	Prämoderne Staaten
China Russland Indien Brasilien u.a. (BRICs)	EU-Staaten	fragile Staaten in Afrika südl. der Sahara, Zentralasien, Andenbereich
Behauptung von Souveränität	Abgabe von Souveränität als Folge von Multilateralismus	Verlust von Souveränität nach innen und außen als Folge von Staatszerfall und Interventionen

Typologie II: Entwicklungsländer

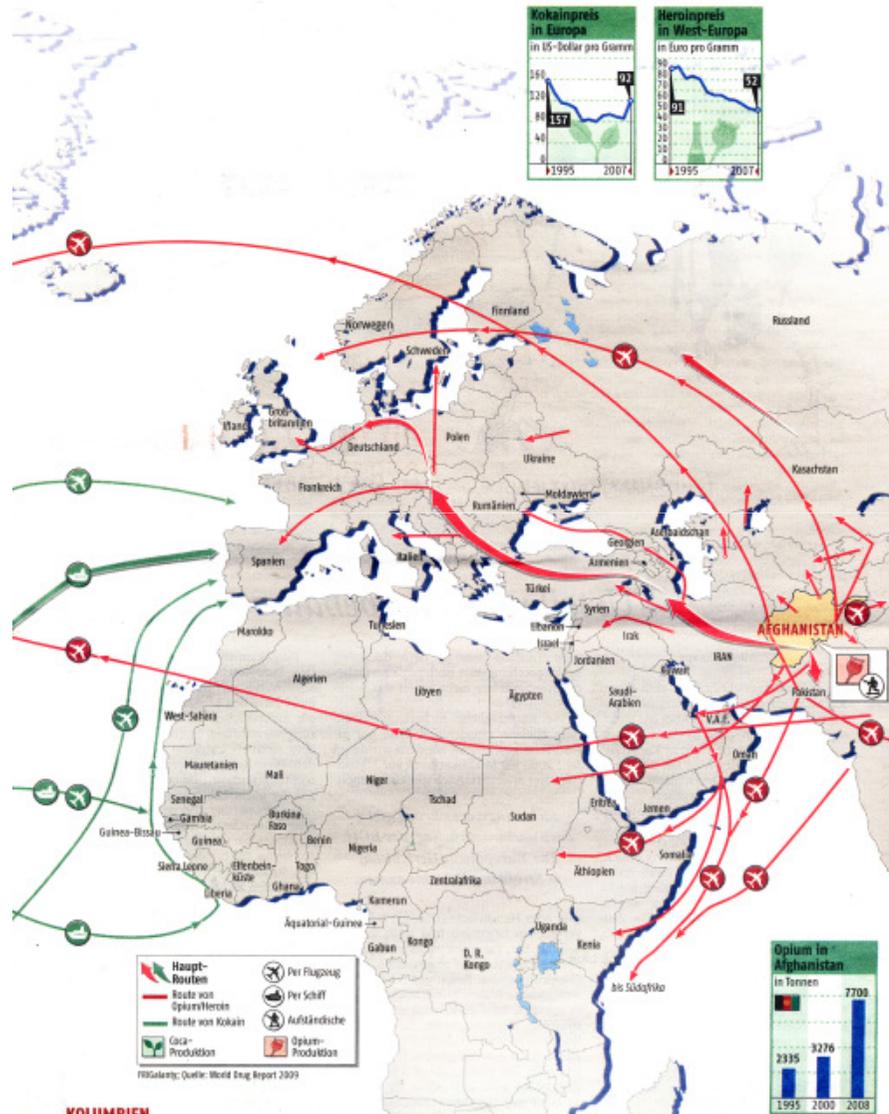
		Politisches System			
		Rechtsstaat staatl. Gewalt- monopol	Autokratie schwacher Staat	»Failed State« Kriegs- zone	
Ökonomisches System	Markt- wirtschaft	(1) Profit	(2)	(3)	Ex- und Import von Kapital- und Mas- senkon- sumgütern
	Renten- ökonomie	(4)	(5) Rente aus Bergbau, Öl, Land- wirtschaft, Außen- handel, EZ	(6)	Export Primär- güter Import Luxusgüter
	Gewalt- ökonomie	(7)	(8)	(9) Rente aus Katastro- phenhilfe, Drogen- anbau, Diamanten, Schutzgeld etc.	Export Drogen etc. Import Waffen etc.
		Anschluß an OECD- Welt	Organisa- tionen im Rohstoff- sektor durch OPEC etc. klassischer Nord-Süd- Konflikt	Koopera- tion mit »Schurken- staaten«	
Weltpolitische Konsequenzen					

Weltwirtschaftlicher Bezug

Typologie III: Akteure neuer Kriege (1)

	Ziele/ Interessen				
Reich- weite		politisch	ökono- misch		Staatliches Gewalt- monopol wird
	regional	Rebellen	Warlords	ersetzt	
	global	Terrorismus	Orga- nisiertes Verbrechen	genutzt	
		Globale Schattenökonomie			
	Ressourcenbasis				

Globale Schattenökonomie



Typologie IV: Akteure neuer Kriege (2)

	intern	extern
staatlich	Armee, Polizei	Interventionstruppen von UN, NATO, USA
nicht-staatlich	Verbände von Warlords, Rebellen (<i>Taliban</i>), Terroristen	Private Military Companies, Private Security Companies

Typologie IV: Akteure neuer Kriege (2)



Souveränität vs. Menschenrechte

Absatz 1

Die Organisation beruht auf dem Grundsatz der souveränen Gleichheit aller ihrer Mitglieder.

Absatz 4

Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.

(Charta der Vereinten Nationen, Kap. I, Artikel 2)

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2

Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, [...].

Des weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebietes, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

(Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Souveränität vs. Weltfrieden

Artikel 39

Der Sicherheitsrat stellt fest, ob eine Bedrohung oder ein Bruch des Friedens oder eine Angriffshandlung vorliegt; er gibt Empfehlungen ab oder beschließt, welche Maßnahmen [...] zu treffen sind, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren oder wiederherzustellen.

Artikel 42

Ist der Sicherheitsrat der Auffassung, daß die in Artikel 41 vorgesehenen Maßnahmen unzulänglich sein würden oder sich als unzulänglich erwiesen haben, so kann er mit Luft-, See- oder Landstreitkräften die zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen durchführen.

(Charta der Vereinten Nationen, Kap. VII)

[...]

Gravely concerned by the repression of the Iraqi civilian population in many parts of Iraq, including most recently in Kurdish-populated areas, which led to a massive flow of refugees towards and across international frontiers and to cross-border incursions which threaten international peace and security in the region,

[...]

Also requests the Secretary-General to use all the resources at his disposal [...]

(Sicherheitsratsresolution 688 „Kurdenresolution“)

Souveränität vs. neue Bedrohungen

- Internationaler Terrorismus
- Schurkenstaaten
- Proliferation von Massenvernichtungswaffen
- Regionale Konflikte



(Hauptbedrohungen nach Nationaler Sicherheitsstrategie der USA, 2006)

- Terrorismus
- Proliferation von Massenvernichtungswaffen
- Regionale Konflikte
- Scheitern von Staaten
- Organisierte Kriminalität



(Hauptbedrohungen nach Europäischer Sicherheitsstrategie, 2003)

Demokratischer Frieden

Frieden als Folge der demokratischen Kultur

- Demokratien weisen gemeinsame Werte und Normen auf (individuelle Freiheitsrechte, Partizipation, freie Presse...).
- Gegenseitige Wahrnehmung als Mitglieder der demokratischen Gemeinschaft wirkt pazifizierend.
- Friedliche Konfliktlösung als Folge demokratischer Entscheidungsprozesse, bei denen die Rechte der Opponenten akzeptiert werden.

Frieden als Folge der demokratischen Struktur

- Bürger sind grundsätzlich eher kriegsablehnend eingestellt (Kant), da sie die Kosten zu tragen haben.
- Demokratische Institutionen wirken pazifizierend, da sie die öffentliche Meinung berücksichtigen müssen.
- Gewaltenteilung und gegenseitige Kontrolle durch checks and balances erschwert Entscheidungsfindung zur Kriegführung.
- Handlungsfreiheit der Regierung wird eingeschränkt, so dass Transaktionskosten für gewaltsame Konfliktlösung zu hoch werden.

Der „CNN“-Effekt

Widersprüchlicher Doppelleffekt:

- Wenn Medien aus Krisengebieten berichten, steigt der Druck auf westliche Regierungen, zu intervenieren
- Berichten die Medien von eigenen Verlusten, steigt der Druck, Truppen abzuziehen

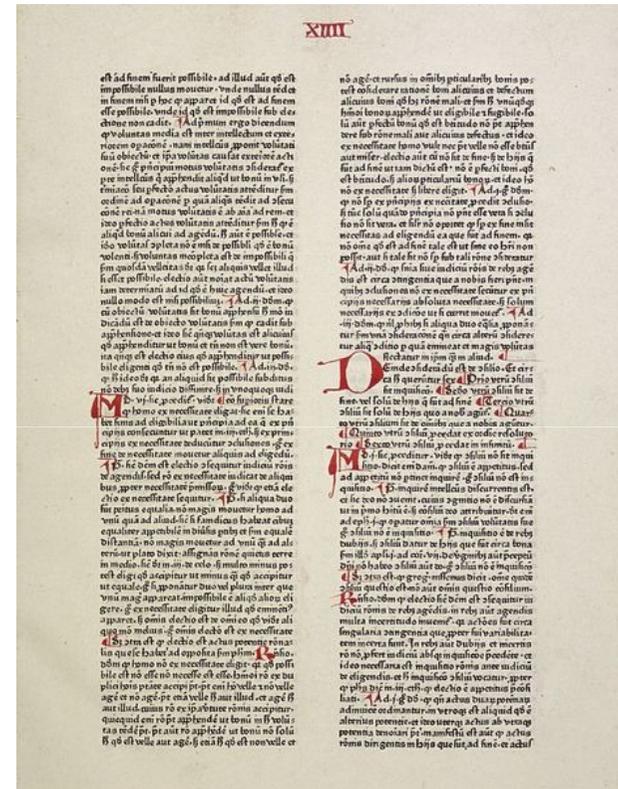


US-Soldat wird durch die Straßen von Mogadischu geschleift, 1993

Rückkehr der Lehre vom Gerechten Krieg

Prinzipien nach Thomas von Aquin:

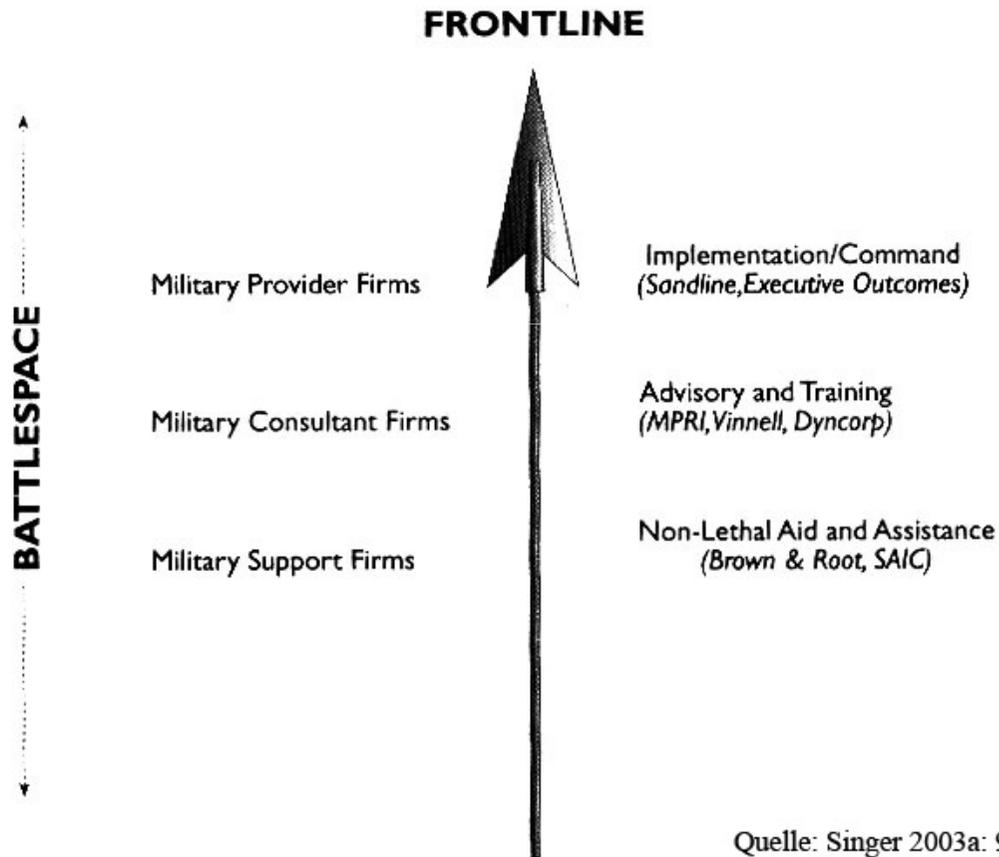
- auctoritas principis
- iusta causa
- recta intentio
- iusta pax
- ultima ratio
- debitus modus



Mittelalterliche Kopie, Original verfasst 1265-1273

Einsatz von PMC/PSC

Peter Warren Singer: Tip-of-the-Spear Typologie

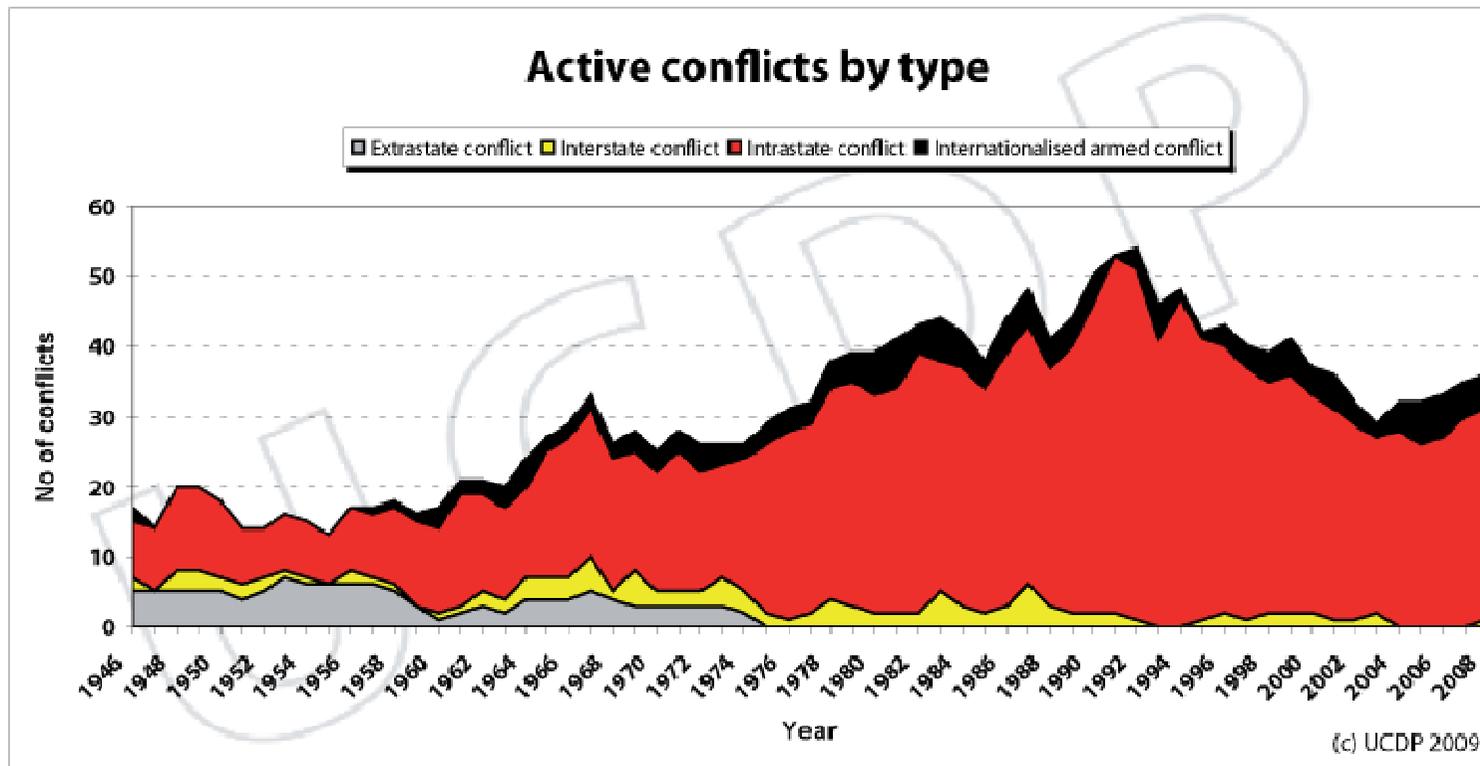


Quelle: Singer 2003a: 93



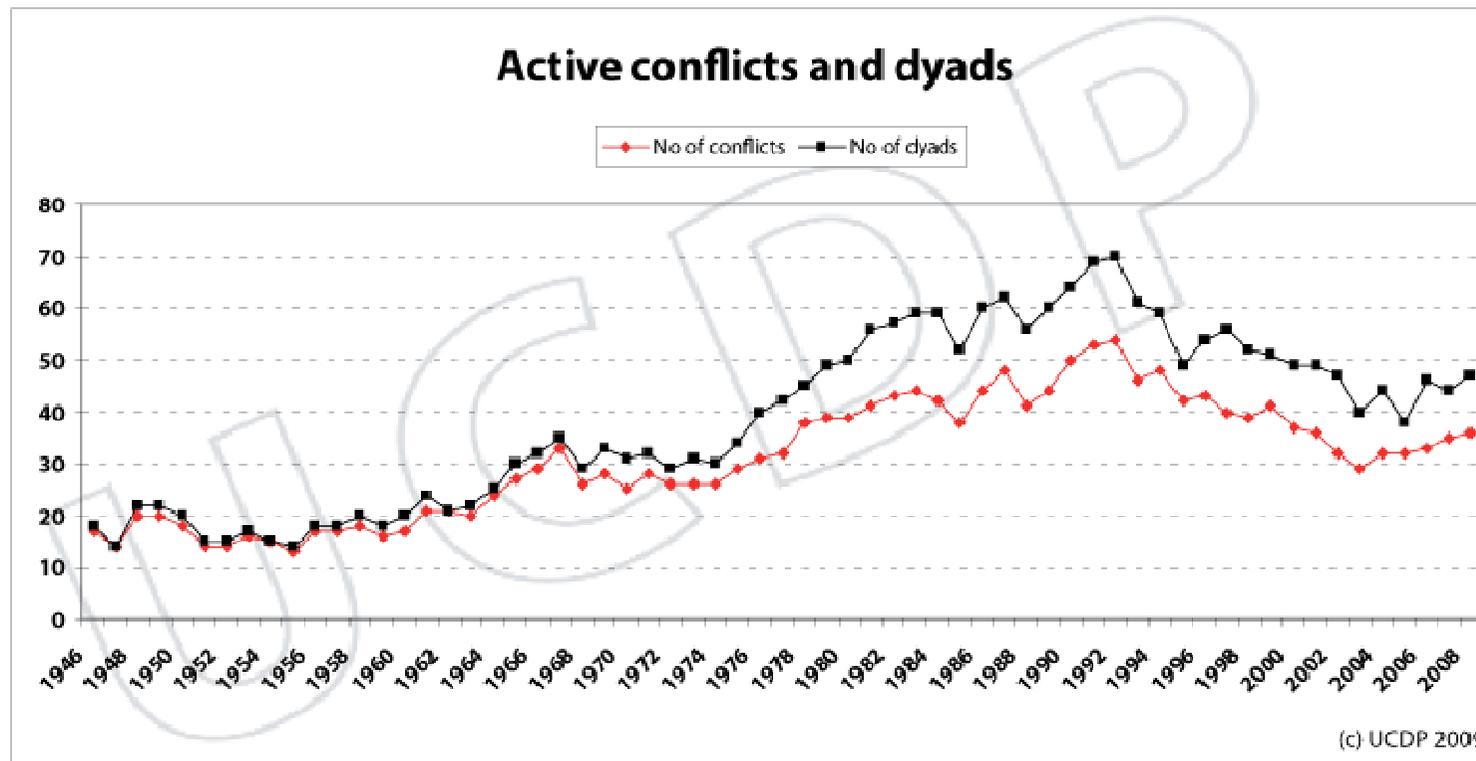
Trends I

Kriegshäufigkeit nach Kriegstypen



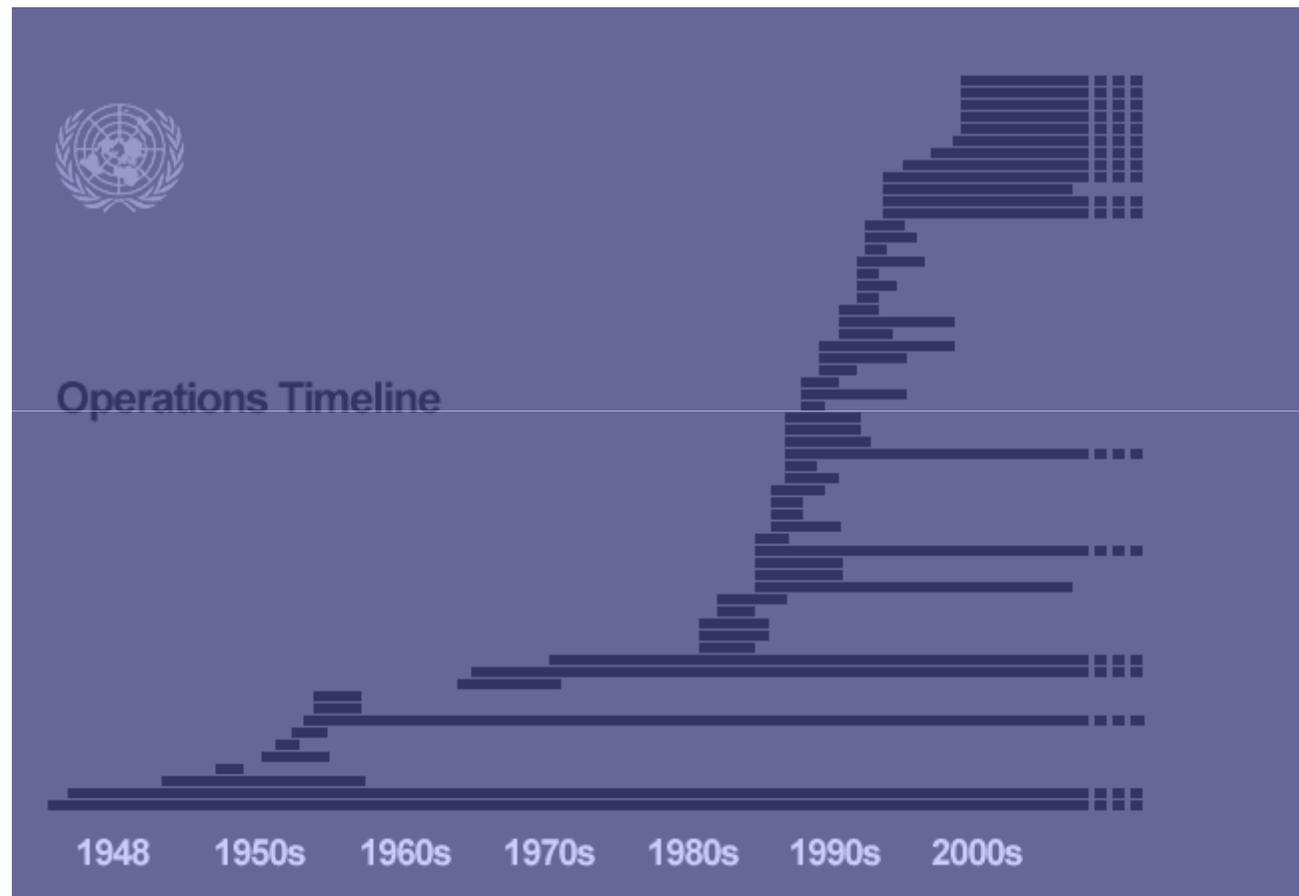
Trends I

Kriegshäufigkeit nach Kriegsparteien



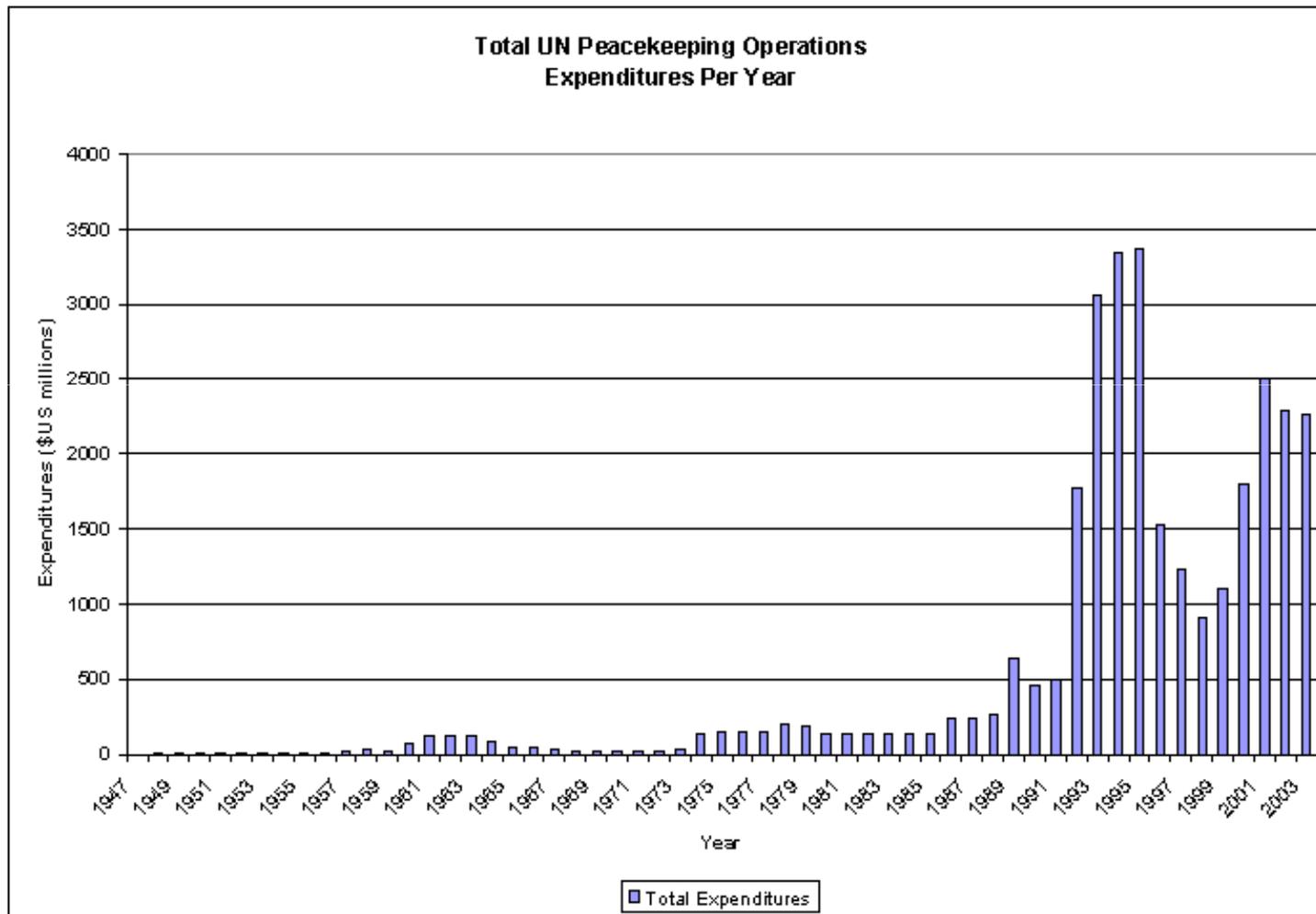
Trends II

Häufigkeit von Peacekeeping-Missionen der UN



Trends II

Kosten für Peacekeeping-Missionen der UN



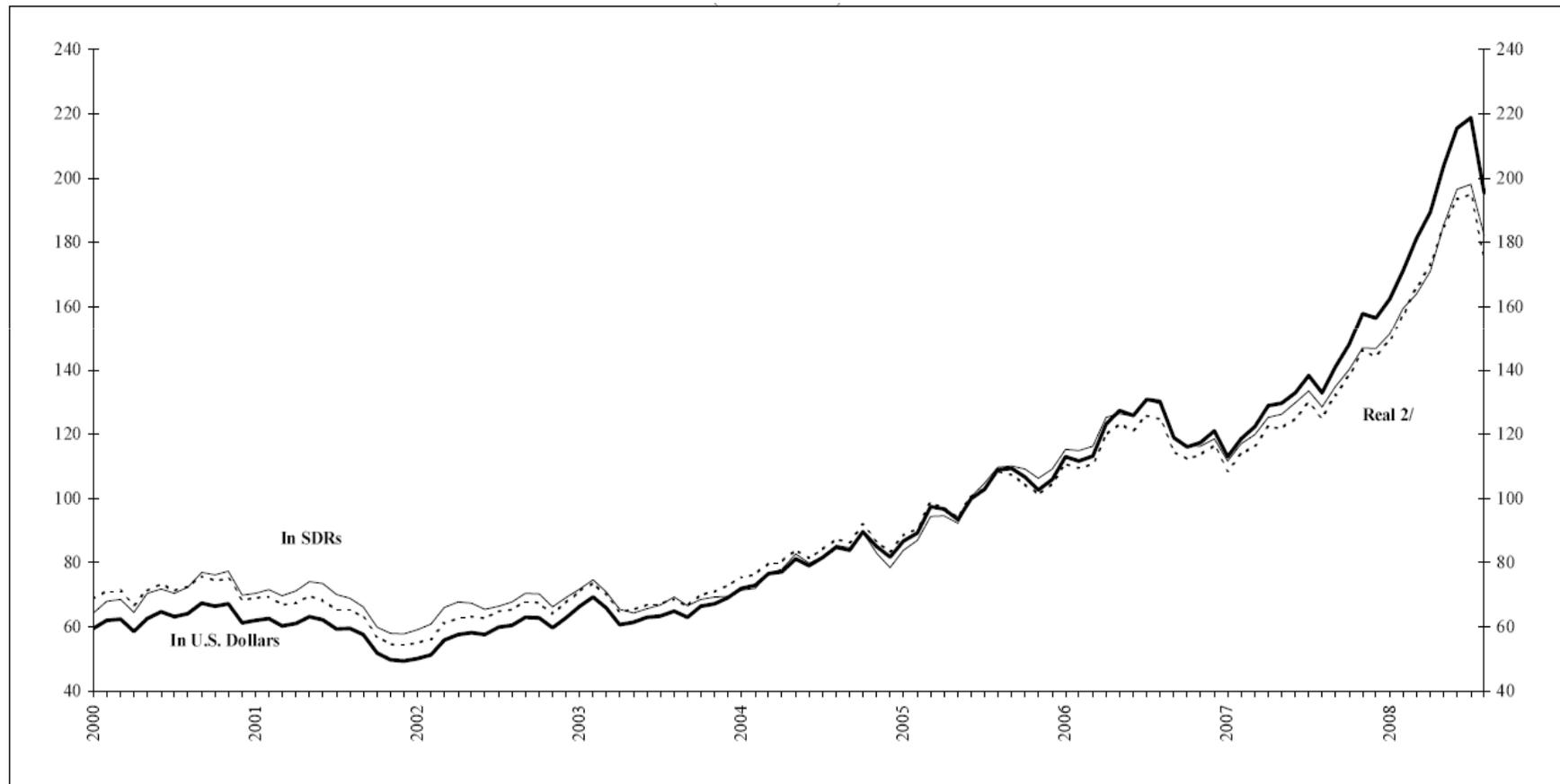
Trends III

Einsatz von PMC

- Innerhalb von etwa zehn Jahren verkleinerte die US-Army ihre Streitkräfte um ein Drittel (von 711.000 im Zweiten Irakkrieg 1991 auf 487.000 im Dritten Irakkrieg 2003).
- Zur Zeit der „Operation Desert Storm“ war das Verhältnis PMC-Mitarbeiter/Soldat 1 : 50 - 1 : 100, bei „Iraqi Freedom“ nur noch ca. 1 : 10

Faktor Öl und Gas

Rohstoffpreisentwicklung



1/ Combines indices of non-fuel primary commodity prices and petroleum prices.

2/ Deflated by US CPI.

5-Sep-08

Faktor Öl und Gas

Zentralasiatische Ölpipelines



Faktor Öl und Gas

Zentralasiatische Gaspipelines



Neue Rolle der Bundeswehr



Thesen

1. Fragile Staatlichkeit und asymmetrische Kriege sind kein neues Thema
2. Galt in Afghanistan seit 1838
3. Weltweit noch viel älter (koloniale Eroberungskriege, Religionskriege, nationale Unabhängigkeitskriege)
4. Asymmetrische Kriege sind von der modernen Interventionsarmee nicht zu gewinnen

Thesen

